

In die Tiefe gätnern

Pflanzen, die es sonst nicht gibt: Raritätenbörse im Botanischen Garten

GARTENKOLUMNE:
JULIA KOSPACH
ILLUSTRATION:
ANNA HAZOD



Der Profi schleicht sich vor allen anderen in die Raritätenbörse – um die rarsten Raritäten abzustauben

Stil Mode, Design, Architektur

Stilwerkfoyer

So richtig brummt's im Voyer der Design-Mall Stilwerk noch nicht. Dabei gäben der tollen Architektur doch am Donaukanal – doch so vhen. Ab dieser Woche bespielsingalerie vom zweiten Stockyer. Bis Mai zeigt man variabvon Treku aus Spanien, sehTeppiche von Pappelina aus oder verwandelbare Sofas von aus Deutschland. Kaufen kdas alles natürlich auch.

Stilwerk 2., Praterstr. 1, www.stilwerk.at

Hey Rei!

Ein bisschen sieht die neueon des Wiener Modeduos Mwith a mission aus wie von des Garçons. Okay, die Kennnt sich „Hey Rei“, und weiß, wer Rei Kawakubo ist (dette Comme des Garçons), daalles klar. Schöne, schwarze,rale Mode. In Wien zu haben Konzeptgeschäften Glanz & first sight oder Freaks & Icon

Madames with a mission www.madameswithamission.com

Milano

Schon zum dritten Mal zeigtterreichische Außenwirtschaft während der Mailänder Möbeine „Leistungsschau“ österrei

Der geübte Besucher der Raritätenbörse im Botanischen Garten der Universität Wien verhält sich in etwa so: Freitag frühmorgens – noch bevor die Börse um halb zehn offiziell ihre Tore öffnet – lungert er bereits unauffällig in der Nähe des Haupteingangs herum und trachtet danach, im Schlepptau eines der Aussteller unbemerkt aufs Gelände zu gelangen, um noch vor allen anderen Besuchern Pflanzenraritäten an Land zu ziehen.

Egal, ob dieser Coup gelingt oder nicht, Geübte sieht man bereits kurze Zeit später schwer beladen mit Säcken und Steigen voller Pflanzen und einem seligen Gesichtsausdruck. Tags darauf, am Samstag, begegnet man ihm wieder und häufig kommt er am Sonntag ein drittes Mal – zum Drüberstreuen. Es ist das der Effekt, den Orte haben, an denen es Dinge gibt, die es sonst nirgends gibt – schon gar nicht in dieser Dichte und Bandbreite. Die Raritätenbörse ist so ein Ort.

Die Händler, Züchter, Gärtner und Baumschulen, die hier ausstellen und verkaufen, sagt Frank Schumacher, der stellvertretende Direktor des Botanischen Gartens, zeichnen sich dadurch aus, „dass sie mit ihrem Sortiment in die Tiefe gehen“. Da gibt es dann nicht sieben oder acht Pfingstrosen- oder Bartirissorten wie im Gartenbaumarkt, sondern viele Dutzende.

Da gibt es gleich mehrere gewaltige Sortimente an Alpen- und Steingartenpflanzen (Stand Wilhelm Niewöhner, Stand „flora montana“), es gibt zahllose Clematis und Kakteen (sogar einen eigenen kleinen Stand nur für Blattkakteen), es gibt fleischfressende Pflanzen, die den schönen Fachnamen Insektivoren tragen, tropische Pflanzen, rare Beerensträucher, Duftpelar-

gonien, deren Blätter in allen möglichen Geruchsnoten von Apfel-Minze bis Zitrone duften, oder knapp 30 verschiedene handgemachte Gartengeräte aus Kupfer.

Man kann es sich nur mehr schwer anders vorstellen, denn inzwischen besuchen die Raritätenbörse an drei Tagen über 12.000 Menschen. Angefangen aber hat alles viel, viel kleiner. Vor zehn Jahren nämlich feierte die Fachgruppe für Alpenpflanzen und Blütenstauden der Österreichischen Gartenbaugesellschaft ein kleines Jubiläum, das begangen sein wollte, und der Paderborner Alpenpflanzen-Händler Wilhelm Niewöhner regte gleichzeitig an, dass der Wiener Botanische Garten, ähnlich wie viele Botanische Gärten in Deutschland auch, eine Raritätenbörse veranstalten könnte.

Das tat man: mit drei, vier Ständen, ohne jeden Druck, mit wenig Werbung und gleich überraschend vielen Besuchern. Vom Erfolg beflügelt, gab's dann im zweiten Jahre eine zusätzliche Schau mit Aurikeln (die eleganten Schwestern der Primeln), im dritten stieg die Arche Noah mit ihren alten Gemüse- und Kräuterpflanzen ein, und bald kamen Stand um Stand dazu und jedes Jahr mehr und mehr Besucher.

Inzwischen sind es rund 30 Stände, dazu ein bisschen Gastronomie und ein wenig Kunsthandwerk. All das ist langsam gewachsen, und größer soll und muss es nicht werden, sagt Frank Schumacher. Keiner von denen, die hier einen Stand haben, würde jetzt noch auf die Teilnahme an der Raritätenbörse verzichten: Die Umsätze sind gut.

Man hat es bei den Besuchern mit interessierten Gartenfreaks und -freunden und nicht mit gelangweil-

ten Messebesuchern zu tun. Und das Ambiente des Botanischen Gartens selbst ist gerade im April von einer frühlinghaften Schönheit, die geeignet ist, sogar jene, die keinen Garten oder Balkon haben, zum Kauf von Pflanzen zu animieren. Das Wetter muss halt mitspielen. Tut es aber erstaunlich häufig.

Neu ist heuer der Stand einer slowakischen Spezialgärtnerei für Wasserpflanzen (Aquabiom: www.aquabiom.sk). Freuen wird das Besitzer von Biotopen, Tümpeln, Schwimm- und Wasserteichen, die gerade so hip sind. Einem weiteren aktuellen Trend trägt ein anderer Aussteller Rechnung, der 2012 zum ersten Mal dabei ist: das „Team Permakulturschule“, eine Gruppe von Experten „für nachhaltige Selbstversorgung“.

Sie werden mit ihrem reichen Sortiment an kleinfrüchtigen Mini-Gemüsesorten punkten, die sich ganz besonders für den Balkonanbau in Töpfen und Kübeln eignen.

Dazu passt natürlich auch eine alte, wiederentdeckte Gärtnerspielerei, die der Stand der Marchegger Baumschule Hemmelmeier anbietet – sogenannte „Familienbäume“: das sind Obstbäume, auf denen drei bis vier verschiedene z.B. Apfel- oder Birnensorten gleichzeitig veredelt sind.

Auf diese Weise gibt es Früchte mit unterschiedlichen Reifezeitpunkten und Geschmäckern von einem einzigen Baum. Eine ziemlich bestechende Alternative für alle, die keinen Platz haben für mehrere Obstbäume. **F**

Raritätenbörse

im Botanischen Garten der Universität Wien, 13.–15.4., 9.30–18 Uhr, Eingang 3., Mechel-/Prätoriusg., Eintritt frei, info.botanischer-garten.at

Möbeldesigns. Unter dem Tri-
trian Design – Raw and Delic-
sentierte sich das kreative Ö-
von Augarten bis Walking C-

Tödliche Jeans

Je hässlicher die Jeans sind, d-
rer. Das ist die eine Regel. D-
lautet: Durch Sandstrahlen
te“ Jeans sind gefährlich. Nä-
die Arbeiter in den Fabriken
wies die Clean-Clothes-Kamp-
und forderte H&M, Diesel, I-
Zara dringend auf, ein Sand-
bot durchzusetzen.

Muss haben Neue Dinge

Natürlich können Sie sich
dem Yppenplatz eine Hip-
nenbrille für € 4,99 kaufen.
gen Sie nicht, wir hätten Sie
warnt, wenn spätestens im
Augen hin sind. Natürlich m-
nicht diese tollen, handgema-
per-Flat-Top-Brillen (erhä-
Arnold's) für 120 Euro kau-
Sie können. Und weil die G-
Zeiss sind, sehen Sie damit
gut aus, wenn Sie auf dem Y-
in der Sonne sitzen und M-
trinken. Sie sehen auch gut.

**Super-Flat-Top-
Sonnenbrille mit
klassischem Design
und guten Gläsern –
genau das Richtige
für den Yppster**



Ebenda Über diese Seite

Die Seiten bieten Ihnen Orientierung
Design, Architektur und urbanes Gä-
Regelmäßig schreiben hier Christop
Wurmdobler, Julia Kospach und Mat